

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle Zornquersstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Samstags- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 90.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für elilige Leser

* Das Aufsichtsjahr „Drauf Jappeln“ soll Mittwoch oder Donnerstag zur Angelegenheit werden.
* Die ehemalige deutchnationale Reichstagsabgeordnete Margarete Behm ist gestorben.
* Das neue französische Kabinett ist gebildet worden. Es ist das alte Kabinett Poincaré mit Briand an der Spitze.
* Im Aufbaue zu Anstalten im Saale-Revier hat es zu einer Meuterei der Sträflinge, die nach schweren Kämpfen mit militärischer Hilfe unterdrückt wurde.

Stimmen des Herzens.

Laute Zustimmung erregte es in Deutschland, als in der außenpolitischen Debatte im Reichstage Dr. Stresemann auch die Saarfrage anschnitt, es als eine Selbstverständlichkeit erklärte, daß bei einer wirklichen Gesamtliquidierung des Krieges auch endlich einmal die geradezu unmöglichen Bestimmungen des Versailler Diktats über das Saargebiet nun einer Revision unterzogen werden sollten. Trotz der Abweisung, die diese Anregung französischerseits erfahren hat, ist jetzt einmal die Saarfrage in die Debatte geworden worden und wird Gegenstand der Debatte bleiben. Vor den Toren des Saargebietes, in Trier, hat nun der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, den Boden weitergekommen; der Aestliche Handwerkerling hat ihn aus wirtschaftspolitischen Gründen eine besonders günstige Gelegenheit, eine Gelegenheit auch dafür, zu den brennenden Problemen der Rheinlandbesetzung, der Kontrollkommission, die auf der kommenden Konferenz besprochen werden sollen, und über die Schwierigkeiten zu sprechen, die wirtschaftlich dem Rheinland aus all den Bestimmungen erwachsen, die hinter den Festlegungen des Versailler Diktats über die sogenannte Entmilitarisierung des Rheinlandes entstanden sind und ihre Verwirklichung erfahren werden, wenn französischerseits nicht endlich mit diesen Hindernissen einer natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Rheinlandes Schluß gemacht wird. Wenn wir vorwärtsstreben wollen, so müssen wir nach der Vereinigung der politischen Atmosphäre ein Programm des Wiederaufbaus in wirtschaftlicher und politischer Beziehung aufstellen, das sich auf eine Dauer von mindestens zehn Jahren erstreckt und in dem systematisch und organisch alle Dinge zusammengefaßt werden, die einer Besserung im besetzten Gebiete bedürfen. Es ist unerträglich, das beispielsweise die Neuankündigung von Eisenbahnstrecken, die Wiederaufbau, ja sogar Erweiterungen von Bahnhofsanlagen erst der Zustimmung einer fremden Macht bedürfen, die natürlich nicht das geringste Interesse daran hat, die wirtschaftlichen Schwächen im Rheinland irgendwem zu erleichtern. Aber darüber hinaus gilt auch die Anlage Dr. Wirths, die Bevölkerung am Rhein, besonders des Saargebietes, das es erwarten darf, daß die übermäßigen Steuern, namentlich die Gewerbesteuer und die Haussteuer, eine Entlastung erfahren sollen, wenn es gelingt, von dem Dawes-Plan herunterzukommen; die herabgesetzten Zahlungen, wie sie der Young-Plan bestimmt, müssen ausgesetzt werden, wie die übermäßige Steuerlast zu erleichtern.

Auch Dr. Wirth, kam auf die Kontrollkommission am Rhein zu sprechen, die Frankreich auf der kommenden Konferenz fordern will. Auch er, an den ja bekanntlich der Vorsitzende seiner Partei, Dr. Kaas, in dieser Frage eine Abnung gerichtet hat, steht selbstverständlich auf dem gleichen Standpunkt, wie er durch besondere Verlautbarungen des Reichsaussenministers und dann des Reichsaussenministers zum Ausdruck kam: Die französische Forderung ist physisch und politisch unmöglich, keine der beiden politischen Parteien würde sich für eine solche Kommission aussprechen können, ohne sich selbst anzugeben. Ganz unvereinbar sei eine solche Kontrollkommission mit dem Gedanken der europäischen Loyalität, mit einem Panuropa, wovon Briand gesprochen habe. „Der Rhein ist deutsch und er muß frei werden!“

Man arbeitet französischerseits sehr viel mit dem Argument, daß die wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes durch den bisherigen Zustand, also ungehinderter Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Frankreich und ihre Zollpolitische Bevorgung in Deutschland, eine wirtschaftliche Blüte hervorgerufen haben. Der Vorige der Saarbrücker Handelskammer, also eine wirtschaftlich maßgebende Persönlichkeit, verweist demgegenüber darauf, daß diese französische Behauptung den Tatsachen nicht entspreche. Nicht das Saargebiet, sondern Elsaß-Lothringen sei es, wo man von einer wirklichen Konjunktur gegenüber der rheinischen Wirtschaft sprechen könne. Das Saargebiet hingegen wachse alljähr-

lich wieder wirtschaftlich feher zusammen mit Deutschland, aber stärker als alle wirtschaftlichen Bindungen sind die Stimmungen des Volkes und des Herzens; wir sind gleicher Herkunft, wir haben eine Kulturgemeinschaft, wir haben die gleiche Sprache, die gleichen Leiden und Freuden. Wir kennen nur ein Vaterland, das heißt Deutschland“. Das ist die Stimme des Saargebietes heute und gestern, nicht jene angebliche Deutschheit der 150.000 Einwohner des Saargebietes, mit denen 1919 Clemenceau in Versailles operierte, um die Abtrennung dieses Teiles deutschen Gebietes herbeizuführen.

Rücktritt Poincaré.

Briand bei der Kabinettsbildung.
Der Rücktritt Poincarés von seinem Amt als Ministerpräsident, mit dem er so oft gedroht hat, um die französische Kammer seinen Wünschen gefügig zu machen, ist jetzt Tatsache geworden. Eine nicht unbedeutende Erleichterung scheint der politischen Lage dieses grimmigen Deutschlandes überhaupt ein Ziel gesetzt zu haben. Nachdem Poincaré seine Mitarbeiter davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müsse und er sich deswegen entschlossen habe, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen, beschloß die Regierung, den Ministern Briand und Dreyfus den Auftrag zu geben, den Ministerepichol noch einmal aufzufordern, an der Spitze der Regierung zu stehen.

Aber dieser Versuch blieb erfolglos und Poincaré blieb bei seinem Beschluß, aus dem Amt zu scheiden. Darauf beschloß das gesamte Kabinett, seinen Rücktritt einzurufen. Briand ist vom Präsidenten Soumagne mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit führenden Politikern eingeleitet. Die Presse vertritt den Standpunkt, daß Briand den Versuch machen wird, ein republikanisches Konzentrationsministerium zu bilden, in dem vertreten sein sollen außer den Mittelparteien die Sozialrepublikaner, die Radikalen und die Gruppe Maginot, was ihm eine stabile Mehrheit von rund 40 Sitzen sichern würde. Die Entscheidung darüber, ob eine detaillierte Kombination durchführbar ist, hängt von der Stellungnahme der Radikalen ab, und zwar vor allem von der Frage, ob Briand zu den alten republikanischen Tradition zurückkehren wird, das Innenministerium, das jetzt von einem Anhänger der Rechten verwaltert wird, einem radikalen Politiker zu übertragen.

Das französische Kabinett gebildet.

Unter Führung Briands.
Das neue französische Kabinett ist gebildet. Außenminister Briand erklärte der versammelten Presse, daß nach der Anlage der Radikalfaktion seine Aufgabe sehr vereinfacht sei. Das alte Kabinett werde im Amt bleiben, mit dem einzigen Unterschied, daß er an die Stelle Poincarés trete. Somit ist der Regierungsantritt des neuen Kabinetts nur noch eine Formalie und wird erfolgen, nachdem Briand die Liste der alten Mitarbeiter Poincarés dem Präsidenten der Republik zur Bestätigung vorgelegt hat.

Der Rausch Briands, sein Kabinett möglichst stark nach links zu erweitern, ist an der Anlage der radikal-sozialistischen Gruppe, die aufgeföhrt worden war, Serriot als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett zu entsenden, gescheitert. Die Erwartungen an einen entscheidenden Kurswechsel der französischen Politik dürften demnach kaum in Erfüllung gehen. Briand wird aller Voraussicht nach in die Positionen Poincarés treten und die Politik der „nationalen Einheit“ fortföhren. Er scheint sich aber, wie aus seiner letzten programmatischen Rede hervorgeht, die er kurz vor Ausbruch der Krise im Senat gehalten hat, bewußt zu sein, daß sein Kabinett nur ein Übergangsmittel ist in sein Amt, dessen Aufgabe mit dem Abschluß der Konferenz in Haag und der Lösung der dort zu behandelnden internationalen Fragen ihr Ende erreichen dürfte.

Die Neugefaltung der Arbeitslosenversicherung.

Leistungsänderung und Beitragserhöhung.
Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung erörterte in der letzten Sitzung ihre Arbeiten. Die Kommission einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin die Versicherung zu betreten hat. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter getroffen oder eine Gesamtregelung gefunden werden soll, bei der das Saisonrisiko entsprechend berücksichtigt ist, wurde von der Mehrheit nicht entschieden, das haben Gesichtspunkte Rechnung getragen werden soll. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterfüllungsfähigkeit der Arbeitskräfte erhalten, und zwar nach einer Wartzeit von zwei Wochen.

Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzutraglichkeiten aufgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Personengruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberufliche Tätigen und die Heimarbeitenden, sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartzeit für arbeitslose Arbeiter allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartzeit auf drei Tage abzulösen. Ferner sind eine große Reihe von Beschlägen gefaßt worden, durch die die Verwaltung und das Verfahren vereinfacht werden sollen.

Somit die bisher erwähnten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung übersehen können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen Mark im Jahre geschätzt werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und die Ausgaben der Reichsanstalt in Einklang zu bringen. Die Kommission schlägt deshalb, da Reichsschulden nicht in Frage kommen, eine gesetzliche Wirtzasschöpfung um 2 Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung ersucht werden, die Arbeiten, die bisher der Reichsanstalt gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu fünden.

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr nach Prüfung mit den Landesregierungen eine Gesetzesvorlage vorbereiten, die nach dem Beschluß des Reichstages in der ersten Hälfte des August dem Reichstag und dem Reichstag zugehen wird.

Neue Deutschenverfolgungen in Polen.

Strafverfahren gegen Mitglieder des ehemaligen Deutschbundes.
In Polen haben wieder einmal Deutsche Verfolgungen eingesetzt. Diesmal hat der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Thorn die Wiederannahme eines Strafverfahrens gegen den ehemaligen Deutschbund in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1923 von der polnischen Regierung aufgelöst wurde. Die strengere eingeleiteten Strafverfahren gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht weiter durchgeführt, obwohl dies deutscherseits gefordert wurde, da der Deutschbund weiterhin feindselige Ziele verfolgt hat. Bisher wurden aber weder die Strafverfahren durchgeführt noch das Verbot des Bundes aufgehoben.

Das jetzt gegen elf frühere Mitglieder des Deutschbundes eingeleitete Untersuchungsverfahren wirtlichen Beschuldigten vor, Spionage zu begehen und Deutschland getrieben zu haben. Der Geschäftsführer des Deutschen Bureaus in Bromberg, Einbeurt Heibel, wurde drei Stunden lang verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

De Haag rüftet sich.

Ein amerikanischer Beobachter?
Am Haag werden für die kommende Konferenz bereits die ersten technischen Vorbereitungen getroffen. Das holländische Außenministerium hat wegen der Wohnungsfrage sich mit den Haager und Scheveninger Hotelbesitzern in Verbindung gesetzt. Die niederländische Postverwaltung hat ebenfalls schon größere Vorbereitungen zur Verfertigung der Delegatendepotrate und zur Anlage

in der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, namhaft gemacht werden.
Die regelmäßigen Haupt-Vorlesungen sind für die Tierhalter kostenfrei, dagegen sind für Nachkürungen besondere Gebühren und die Reisekosten der Kommission zu zahlen.
Torgau, den 22. Juli 1929.
Der Vorsitzende des Kreisrathes,
W. Ehr.
Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Gemeindevorstand.

Betr.: Gebühren für Schlachtvieh- und Fleischbeschau.
Für den Kreis Torgau sind folgende Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau festgesetzt worden:

Kaufende Nr.	Ziergattung	Beschau-gebühren	Zuschläge für die Kreis-ergänzungsbefahrung		Vom Tierbesitzer zu entrichtender Gesamtbetrag		die Kreis-ergänzungsbefahrung
			RM	RM	RM	RM	
1	Einbufer (Pferde, Gesele, Maulthiere, Maultiere) je Tier	6.—	0.60	6.60	0.60	—	—
2	Winder (auschl., Kälber) je Tier	3.25	0.33	3.58	3.25	0.33	—
3	Schweine (einschl. Zerkleinungen) je Tier	2.20	0.22	2.42	2.20	0.22	—
4	Schweine (auschl. Zerkleinungen) je Tier	1.20	0.12	1.32	1.20	0.12	—
5	Rinder	1.—	0.10	1.10	1.—	0.10	—
6	Sonstiges Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Gänse)	0.80	0.10	0.90	0.80	0.10	—
7	Ferkel, Ziesel, Kümmer je Tier	0.35	0.05	0.40	0.35	0.05	—

II. Gebühren für Zerkleinungen.

Kaufende Nr.	Ziergattung	Gebühren	Zuschläge für die Kreis-ergänzungsbefahrung		Vom Tierbesitzer zu entrichtender Gesamtbetrag		die Kreis-ergänzungsbefahrung
			RM	RM	RM	RM	
1	Schweine je Tier	1.—	0.10	1.10	1.—	0.10	—
2	Schinken, Speck oder andere Fleischstücke je Stück	0.50	0.05	0.55	0.50	0.05	—
3	Speck je Stück	0.30	0.05	0.35	0.30	0.05	—

Torgau, den 19. Juni 1929.
Der Landrat. S. B.: gez. Frhr. v. Penz.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Amts-Vorsteher.

Bekämpfung des Riefernpanners.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 27. Februar 1926 (G. S. S. 83 pp.) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-gesetzes vom 30. Juni 1893, sowie den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreisrathes, für den Umfang der Kreise Torgau und Schweinitz folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Zur Bekämpfung des Riefernpanners (geometra pinaria) werden in der Zeit zwischen dem 25. Juli und 10. August ds. Jrs. etwa 55 ha von diesem Insekt befallene Flächen in den Forstereien Fernerswalde und Falkenritze für staatlichen Oberförsterei Rosenfeld, deren Umfang im Kreisblatt und in örtlicher Weise noch bekanntzugeben wird, mit Calciumarsenat vom Boden aus mittels Motorverflüger behandelt.
Zur Beseitigung etwaiger Gefahren für Menschen und Tiere wird angeordnet:
Es ist verboten:

- die durch die in Betracht kommenden Gebiete führenden oder die diese berührenden öffentlichen Wege zu betreten, wenn diese Wege durch Polizeibeamte, Forstbeamte oder andere Personen, die mit einem Ausweis des zuständigen staatlichen Oberförstere versehen sind, abgeperrt sind, oder auf diesen Wegen angebrachte Verbotstafeln, die durch einen roten Rand besonders gekennzeichnet sind, auf das Verbot des Betretens hinweisen;
- innerhalb der Zeit vom 20. Juli bis 1. September d. Jrs.
 - die in Betracht kommenden Gebiete auch außerhalb der öffentlichen Wege zu betreten,
 - in den in Betracht kommenden Gebieten Weiden, Kräuter, Wälder, Gras oder dergl. Bodenerzeugnisse zu gewinnen,
 - Pferde und Weidewieh in den in Betracht kommenden Gebieten außerhalb der öffentlichen Wege zu treiben oder am Rande öffentlicher Wege, die durch diese Gebiete führen oder sie berühren, weiden zu lassen,
 - Federweid in die in Betracht kommenden Wälder laufen zu lassen.

§ 2. Es ist verboten, die bei der Ausführung der Befahrung benutzten Standlagerplätze des Motorverflügers, die durch Polizeibeamte, Forstbeamte und andere Personen, die mit

einem Ausweis des zuständigen staatlichen Oberförstere versehen sind, Verbotstafeln oder auf eine andere Weise abgeperrt sind, unbefugt zu betreten.
§ 3. Die Uebertretung dieser Polizeiverordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.
§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtblatt in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. September 1929.
Merseburg, den 17. Juli 1929.
Der Regierungspräsident.
1 31710 b. B.

Veröffentlichung!
Für die Befäubung sind folgende Zagen der Oberförsterei Rosenfeld vorgelesen:
Försterei Falkenritze, Distrikt 18, 19, 20,
Försterei Fernerswalde, Distrikt 93, 96, 99.

Die benachbarten Ortsbehörden erlaube ich, Vorliegendes ortsbüchlich bekannt zu machen, sowie die Tage der Befäubung, die ihnen von der Oberförsterei direkt mitgeteilt werden, senerzeit bekannt zu geben. Sollte die Herren Lehrer zu einer Befäubung der Schulflur zu veranlassen.
Den Anordnungen der Wäpser- und Aufsichtsberechtigten ist an den betreffenden Tagen unbedingt Folge zu leisten.
Da der Giftsaft zum Teil auch über die Grenze des Befäubungsgebietes hinaus sich lagern wird, so kann auch Unvorsichtigkeit in den benachbarten Gebieten ernste Schädigungen zur Folge haben.

- Ich warne daher davor,
- sich in der Zeit bis zum 1. September ds. Jrs. auf den dem Befäubungsgebiet benachbarten Flächen aufzuhalten,
 - während oder nach der Befäubung vor Eintritt starker Niederschläge auf den Flächen, die dem Befäubungsgebiet benachbart sind, Pferde und Weidewieh zu weiden, oder Bodenerzeugnisse zum Genuss für Menschen oder zum Verfüttern an Tiere zu gewinnen,
 - Krausen aus dem beäubten Gebiet an Federweid zu verfüttern,
 - eine verendete Wild auch außerhalb des Befäubungsgebietes aufzunehmen, da es giftig sein kann,
 - Bienen ausfliegen zu lassen, sofern sie von den beäubten Flächen ihre Nahrung zu holen pflegen. Schwabenlarvenansprüche können nicht geltend gemacht werden, da schwärzende Bienen herrenlose Tiere sind; gegebenenfalls müssen diese während der gefährlichen Zeit eingeperrt und künstlich ernährt oder 6 Kilometer weit abgebracht werden.
- Die durch das Befäubungsgebiet führenden öffentlichen Wege werden durch Verbotstafeln gesperrt werden.
Torgau, den 24. Juli 1929.
Der Landrat. S. B.: Matio.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Gemeindevorstand.

Locales und Provinzielles.

Die Sense geht ins Korn. Die Roggenhalme wurden schwer und reif. Die Zeit ist da, daß Sense und Säulen zu Felde gehen; mit ihnen die moderne Maschine, deren Wert ein hoher Ton für den Landmann ist. Mit der Sense geht ja kein ganzes Ackerfeld und Hoffen in Erfüllung, nur sind die schweren lauren Wägen da, bis der Ernteleger sich eingedrückt hat. Die Scheunen warten darauf. Bei dieser hohen Bedeutung der Ernte für unsere Landbevölkerung kann es nicht fehlen, daß der Erntebeginn noch mit mancherlei sinnigen Sitten und Bräuten begangen wird. In manchen Gegenden Mitteldeutschlands wird noch am ersten Tage der Ernte nach Gemeindebeschluß ein Erntebittgottesdienst abgehalten, bei welchem Schnitter und Schnitterinnen ihre Sennen und Säulen an der Kirchentür niederlegen, oder es wird von den Tünnen begeben, oder die Erntearbeiter legen Festtagsgewand an. In den Geländen der Goldenen Aue und des Sildbarges besuch nach dem Antritt des Gottesdienstes der Besitzer des Erntefeldes die Erntearbeiter, wobei er von dem Vormünder mit einem gereimten Spruch begrüßt wird und ihm eine Schnitterin ein mit bunten Bändern durchschlitztes Erntefränkchen um den Arm windet. Wer durch die Gemeinden der Grafschaft Söhlenstein am Sildbarg durch die Straßen geht, heißt dann an den Fenstern diese Kränzchen prangen als Zeichen der begonnenen Ernte.

Wochenendfahrten nach dem Erzgebirge am 10. 11. August. Das Reichsbahnverkehrsamt Torgau weist durch eine Anzeige in der heutigen Nummer auf eine Wochenendfahrt nach dem oberen Erzgebirge hin. Die Fahrpreisermäßigung beträgt bei Benutzung dieses Zuges 32^h v. S. Schüler zahlen bei Schulfahrten 50 v. S. des gewöhnlichen Fahrpreises. Für gute und preiswerte Unterkunft in den Gasthäusern ist gesorgt. Befellungen auf Unterkunft und Verpflegung nehmen die Fahrkartenausgaben bis zum 7. August entgegen. Wer aus irgendwelchen Gründen während der großen Schulkreisen nicht verreisen konnte, dem bietet sich durch Teilnahme an der Fahrt eine günstige Gelegenheit, eine, wenn auch kurze, so doch auch billige Reise nach dem schönen Erzgebirge zu unternehmen. Alles Nähere über Fahrpreise, Unterkunft, Verpflegung und Wanderungen enthält der Führer, der bei den Fahrkartenausgaben kostenlos zu haben ist.
Schweinitz, 24. Juli. Unsere Berge haben durch die Trockenhitze enormen Schaden erlitten. Der Verlust an Himbeeren allein ist mit 10 000 Mark noch niedrig geschätzt. Beeren sind auch der Schäden an Obst, wie Äpfeln, Pflaumen, Kirschen und Birnen. Ebenso verhält es sich mit den Feldfrüchten, besonders auf den höheren Böden, die ja hier in der Mehrzahl sind.

Schweinitz. Ein Schwimmbagger hat jetzt begonnen, den Durchfluß von der Mühlendürre nach den Sawwinflüssen, der übrigens schon durch den Trockenbagger im Vorjahre, sowie durch Erdarbeiten in diesem Jahre weitgehend vorgearbeitet worden ist, fertig zu stellen. Die Nebenarbeiten zur Elterregulierung, wie z. B. Dammarbeiten und Bau von Durchflüssen, sind bis zur Stabilität fertiggestellt und von dieser bis zur Mühlendürre im Gange. Ist schon nach der jetzigen Beschaffenheit der Elter eine Ueberflutung vor Schweinitz unbedenklich, so schwindet diese Gefahr nach

vollständiger Fertigstellung der Dämme in das Reich der Unmöglichkeit.
Dommitzsch, 23. Juli. Der Hallenmeister im Weitzsprung, Erich Köhlermann, von hier, errang bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Breslau mit 7,29 Meter oberhalb des ersten Platz, während er im Stabhochsprung mit 3,40 Meter den 4. Platz belegen konnte. — Bei dem Bezirkswettbewerb des Turnbezirks Dommitzsch-Torgau, das am Sonntag in Trossin abgehalten wurde, konnte vom hiesigen Turnverein Walter Krollhoff mit dem 1. Preis im 50-Meter-Brustschwimmen für Jugendturner und im 50-Meter-Schwimmen für Turner, Jahrgang 11/12 ausgezeichnet werden.

Herzberg. (Glück im Unglück.) Am Mittwoch stürzte ein Gehilfe des Klempnermeisters Hube hier, welcher mit der Anlage eines Blßableiters am Turm in Dellig beschäftigt war, ab. Der Unfall ist äußerst günstig verlaufen, da sich der Gehilfe nur den linken Arm und den linken Fuß verstauchte. Er wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

Fallenberg. Auf der Straße Marxdorf-Bönnewitz wurde in der Nacht zum Dienstag ein brennender Kraftwagen, ein Personenauto, völlig verfallen aufgefunden. Der Wagen brannte vollkommen aus, da Rettungsanordnungen auf der einsamen Landstraße nicht vorhanden waren. Der Wagen trug die Nummer IM 85268. Er dürfte also im Kreise Torgau beheimatet sein.

Saathain. (Unglücksfahrt.) Am Sonntag unternahm ein junger Mann mit seinem Motorrade mit einem verheirateten Freunde eine Fahrt nach Fallenberg. Auf der Rückfahrt geriet in Dörschda das Fahrzeug beim Ausweichen vor einem ihm entgegenkommenden Motorrade ins Schleudern. M. A. aus Saathain stürzte mit seinem Rade, ohne großen Schaden zu nehmen, während sein Mitfahrer der Verletzungsgefahr ausgesetzt wurde. Der Verletzte stand in der Mitte der 30 er Jahre und hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Wesla. (Zahlreiche Tötung.) Ein leistungsfähiger Radfahrer überfuhr hier ein an der Dorfstraße spielendes jedes-jähriges Mädchen. Das Kind wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft, wo es gestorben ist.

Lübben. Waldbrand bei Gohra. — Einziehung von Reichswehr und Schupo. Ein am Sonntag bei Gohra ausgebrochener Waldbrand hat jetzt eine so große Ausdehnung erfahren, daß zur Bekämpfung des Feuers 200 Mann Reichswehr aus Lübben und eine Hundertschaft Schupo aus Rothbus eingeleitet werden mußten. Das Feuer hat sich hauptsächlich in Richtung Coblenz ausgebreitet. Man hofft nunmehr, das Feuer Herr zu werden. Bisher hat der Brand etwa 800 bis 1000 Morgen Waldbesitz vernichtet.

Endenau, 26. Juli. Am Mittwochnachmittag überzog ein schweres Gewitter unseren Ort. Hierbei wurde die Ehefrau des Landwirts Hausdorf, welche auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz getroffen und vor den Augen ihres Mannes sofort getötet.

Bergwitz, 26. Juli. Ein betrübender Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute nachmittag gegen 2^h 1/2 Uhr in unserem Orte. Als die unverheiratete 33jährige Grete Krüger mit ihrem Fahrrade aus einem Feldwege in die Chaussee einbog, kam ihr ein Berliner Auto entgegen, welches zunächst stoppte, was die Radfahrerin veranlaßte, weiterzufahren. Mäßig oder setzte sich das Auto wieder in Bewegung und erlachte Grete Krüger, schleifte sie eine Strecke mit und verlegte sie so schwer, daß sie kurze Zeit darauf an den Folgen der Verwundung starb. Wenn die Schuld an dem Unglück trifft, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Krojan. In der Nähe des Kornhauses sprang der Feuerwehrgehilfe Wagner mit einem Kopfsprung in die Elbe. Er blieb aber mit dem Kopf im Sande stecken und zog sich eine schwere Verletzung der Halswirbelsäule zu, an der er nach kurzer Zeit verstarb.

Eisenburg. Der Materialwarenhändler Beil aus Battaune wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren, weil das Pferd vorzeitig anjog. Beil wurde so schwer verletzt, das er im Krankenhaus starb.

Artern. Im benachbarten Hengendorfer stürzte ein Landwirt beim Kirchhofsgraben von der Leiter und brach sich das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In einem Anfall von Schwermut verübte hier die 44 Jahre alte Ehefrau Große durch Ertränken in der Anstalt Selbstmord. Die Leiche konnte nach einiger Zeit geborgen werden.

Magdeburg, 28. Juli. In der Dörfchaft Wollen hat der 34jährige Arbeiter Robert Meißner im Verlauf eines Familienstreites seine Schwiegermutter Eina Windemann erschlagen, seinen Schwiegervater schwer verletzt und auch seiner Ehefrau Verletzungen beigebracht. Der Täter ist flüchtig.

Schleuditz. (Gemeiner Brandstifter.) An dem Wege von Freitrode nach Müßelwitz endeten Fußgänger in einem 50 Morgen großen Roggenfelde Feuer, das ein unbekannter Mann angelegt hatte. Davon zeugte eine Kerze, mit Spiritus getränkte Tücher usw. Das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß Schaden entstand. Die Suche nach dem Täter blieb bisher erfolglos.

Brauchen sie Geld? Ueberflüssige Frage werden Sie sagen. Nun das ganze Risiko besteht in nur einer Reichsmark und Sie können in Kürze schon im Besitz von 18 000 RM. Ihrem Gebete sein, riskieren Sie nur 50 RM., dann müssen Sie mit 9 000 RM. vorlieb nehmen. Sie brauchen sich nur ein Loos der Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie zu ziehen, womit Sie Aussicht haben, den vorerwähnten Zundertreffer am 8. August zu machen. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Lotteriebüros Oswald Thörner in Magdeburg bei, welchen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen; also schneller Entschluß.

Für erwiesene Teilnahme beim Ableben unseres guten Vaters, des Staats-Revierförsters i. R.

Wilhelm Bohm
sagen wir herzlichsten Dank.

Alfred Bohm
Else Bohm
Arthur Bohm
Rudolf Bohm

Annaburg (Bez. Halle), d. 29. Juli 1929.

Durch einen Irrtum ist zu unserem Bedauern die Todesanzeige in der „Annaburger Zeitung“ unterblieben.

Für die zu unserer Silber-Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir herzlichsten Dank.

Max Leopold und Frau.
Annaburg, den 28. Juli 1929.

Allen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, sagen wir, auch im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.

Walter Redlich und Frau
Gertrud geb. Kölling.
Annaburg, den 28. Juli 1929.

Verwaltungs-Sonderzug
am 10./11. August
nach Annaberg (Erzgebirge).

Beschleunigte Fahrt! 1/3 Fahrpreismäßigung!

Wanderungen von Annaberg aus nach Bärenstein und Oberwiesenthal, nach dem Fichtel- und dem Keilberg.

Anmeldungen für Unterkunft und Verpflegung nehmen die Fahrkartenausgaben entgegen!

Verlangen Sie den Führer zu diesem Zug bei der Fahrkartenausgabe oder beim unterzeichneten Verkehrsamt.

Torgau, im Juli 1929.

Reichsbahnverkehrsamt.

Lohndruck beginnt!
Mittwoch!
Anmeldungen erbeten!
Wilhelm Kunze.

Stets frisch!

Portland-Cement
Ba. Gips
Mohrgewebe
Schlammkreide
Destillierter Zeer
Karbolicinum
Aebemasse
Zahnpaste
Fahrbaupepse
Gefäßfäden Kalk
Mägel, Farben
Eisenstrieber
Zonrohren
Schweineböge
Ferkelböge
Krippenstahlen
Mauersteine
Klinker, Kohsteine
Zementsteine
Sobeldienen (Spezialität)

Schneerleisten
Tischlerbretter aller Art
Schalbretter
Schwarten f. Säune und Holzfläße
Mispbretter
Wagenbretter
Dohlen, Datten
Katten, Kantholz
Fußbodenlager
Brennenrohre
Wasserpfähle
Jaumpfähle
Brühtröge
eich. Aderwalzen
Treppen (Spezialität), sowie alle vorkommenden Bau- und Anghölzer

empfehlen

Wilhelm Kunze

Polizeiliche An- und Abmeldefreine
sind vorzüglich in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

2 tägige Arbeiter Sammelfleisch
steht sofort ein
Georg Franz,
Gägewert und Bangehöf.

Leute,
die im Afford Getreide aufstellen (hinter Binder), sucht
Gertrudshof.

Einmachere-Airschen
(Schattenmorellen) verkauft
Stuifabrik Jessen.

Sinderwagen
steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäfte-stelle ds. Bl.

Brennholz
in Denlängen
frei Haus liefert jederzeit und empfiehlt als bequem und billig

Wilhelm Kunze.
Bestellungen auf

Brikets
nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
Kohlenhandlung.

Sensen
Eisenbäume
Eisenringe
Wegsteine

Sicheln
Aopshämmer
und Ambosse
Holz- und eiserne
Rechen, Sen- und
Erntegabeln
sowie Holzstiele für
Gabeln und Hacken
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Fliegenjänger
empfehlen
Herm. Steinbeiß.

Das beste
Motten-
vertilgungsmittel
im Beutel à 20 Pf.
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,
Zuittungshefte,
Weghefte,
Notizbücher, Notiz-
blöck, Agendas,
Lieferheftbücher,
Bestellbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfehlen

Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Frachtbrieife
empfehlen die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Aufruf!

Die oppof. Funktionäre sämtlicher Arbeiter-Organisationen rufen die Arbeiterschaft und alle Werktätigen auf
am Donnerstag abend 7 Uhr
auf dem Marktplatz zur
Antikriegsfundgebung!
Arbeiter, Werktätige, demonstrieren gegen die Kriegshetze!
Antreten 18.45 Uhr im Birgergarten.
Die oppof. Funktionäre.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch imi rein und klar!



Das neue Spül- und Reinigungs-mittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen

Nicht-Verbrauch der aufwendlichen Reinigungsmittel dieses wertvollen Helfers! Er reinigt so rasch, so gründlich! Sie brauchen keine haben an den überausen Geschicht! Alles Fett verschwindet gleich! Was Sie sicher nicht können: Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. — Gewöhnlich alles schone demselben Auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Liter imi! — so ergibt es

Ihr zeispender Helfer

Henke's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät
Hergerstellt in den Persil- Werken

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Voll- und Schnittwarengeschäfts habe ich alle Waren
20-50% im Preise herabgesetzt.

Wilhelm Freidank,
Gärtnerstraße 7. Gasthof zur Kleinbahn.

Achtung!
Ich bin wieder in der Lage, meiner Kundenschaft etwas extra preiswertes zu bieten.
Neu eingetroffen:

Schürzenzeug
Stangenleinen
Linen

Hembdentuch
Künstlerdruck
(Jndanthren)

Ein Besuch lohnt.
Blüschbrennerei. Damen Schneideri
Schnellste Anfertigung von Maßarbeit.

Oswin Hofmann,
Zaßstraße 2 (beim Schloß).

Das vorzüglichste Flecken-Reinigungsmittel
„Sopal“
empfehlen
Arthur Sönnemann
Kollt-Anhänger
empfehlen die Buchdruckerei

Neue Heringe
neue saure Gurken
neue Kartoffeln
empfehlen
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirok
Eine Packung Kukirok-Plaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Fig. Kukirok hält stand! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Die Neugefaltung der Landküche.

Es ist in manchen Gegenden noch so, daß die Küche der eigentliche Hauptwohnraum des Bauernhauses ist, in dem nicht nur gekostet wird, sondern in dem sich auch alle sammeln, die sonst draußen und drinnen nichts zu tun haben, wo man sich im Winter wärmt und im Sommer einen Regenhauch abwartet. Es prallt bei ganz unheimlichen, patriarchalischen Zuständen dieses Herkommens auch sehr wohl, so verhält sich der moderne Landhausbau doch möglichst dem Wunsch der Frauen entgegenzukommen, ein Küchenreich ganz für sich zu haben, welches niemand zu betreten hat, als diejenigen, die darin Arbeit haben. Manchmal wird nun der Fehler begangen, den Küchenraum zu groß zu wählen. Er soll zwar hell und luftig und selbstverständlich genügend geräumig, aber nicht zu groß sein, damit unnützes Hin- und Herlaufen vermieden wird und man alles hübsch zur Hand hat. Vieles wird an dem Mangel, der zugleich Dunkelheit ist, auch in modernen Küchen festgehalten. Sonst gibt es aber mannigfaltige Möglichkeiten, eine an sich schlechte Lüftung zu verbessern, z. B. durch eine in eine Außenwand getragene Ventilation und in sehr praktischer und billiger Art durch Glasfenster an einem Oberfenster. Bezüglich des Fußbodens hat man reiche Auswahl und kann da auch in allen Bauten immer noch Verbesserungen anbringen. Vieles spricht für Stein- oder Terrazzo-Fußböden, oder für Fliesenbelag. Doch ziehen Hausfrauen, die über feste Füße zu klagen haben, immer noch die Holzbeläge vor. Eine Neuheit, welche die hygienischen Vorteile des Steinfußbodens mit der Wärme des Dielenbelages verbindet, ist in gewissen Holzmassen gefunden, die ebenso wie Zement ausgegossen und geglättet werden und unbegrenzte Haltbarkeit haben sollen. Für die Wände wird ein Fliesenbelag das Empfehlenswerteste sein, sonst kommt ein guter Glanzputz in Frage. Die Hauptlade ist natürlich ein guter, genügend großer, allen Anforderungen des betreffenden Hauses entsprechender Herd, wobei dann die Frage ent-



Abbildung 1.

scheidet, ob man einen eisernen oder einen gemauerten vorzieht. Bei der Wichtigkeit des Kapitels Herd werden wir auf dieses einmal besonders zurückkommen. Der Herd muß in ländlichen Haushalten möglichst auch so beschaffen sein, daß er die dauernde Wasserversorgung in wenigstens beschränkter Maße ermöglicht. Was die Frischwassererzeugung betrifft, so ist es oft schon eine große Erleichterung für die Hausfrauen auf dem Lande, wenn sie das Wasser nicht in die Küche vom Hofe her zu schleppen brauchen, sondern eine Handpumpe gleich in der Küche haben. Viel besser sind noch die Ertragwasserleitungen, die man heutzutage überall, in jedem Bauernhause einrichten kann. Sie bestehen gewöhnlich in einer in

Beller aufgestellten Pumpanlage, wo das Wasser in einem Behälter so unter Druck gesetzt wird, daß es in alle Räume fließt. Räßt der Druck nach, so wird mit der Handpumpe ein wenig nachgepumpt und der Druck hält wieder für längere Zeit an.

Was nun die sonstige Einrichtung der Küche betrifft, so kommt es sowohl auf die Anordnung der Möbel wie auf ihre Beschaffenheit an. Was die Anordnung betrifft, so kann mit etwas eigener Überlegung sehr viel gebessert werden. Der Küchenschrank soll beispielsweise immer möglichst in der Nähe des Abwaschtisches stehen, damit man das gewöhnliche Geschirr ohne Weg- und Zueitertisch in den Schrank schnell verwahren kann. Das ist eigentlich selbstverständlich, denn jeder Schritt, der mit dem Geschirr gemacht werden muß, bedingt die Gefahr, daß im Laufe der Jahre mehr zerbrochen wird. Alle Dinge, die mit der sogenannten „Nationalisierung“ des Haushaltes zusammenhängen, sind ja eigentlich sehr selbstverständlich. Sie verlangen nur ein gewisses Ausdenken, das vielfach nicht angebracht worden ist, weil man den alten Genuß gewohnt war und auch darum, weil Zeit früher weniger kostete und manche Hausfrauen geradezu einen Stolz darin sahen, sich die Arbeit nicht zu einfach zu machen, sondern so, daß man sich dabei richtig müde machte. Früher galt es beinahe als Sport, am Abend des Wochentages so „kaputt“ zu sein, daß man kein Glied mehr rühren konnte. Heute versteht man das Waschen nach Möglichkeit zu mechanisieren und die Kräfte der Hausfrau um ihrer Geschäften für Besseres zu sparen, und es geht auch

Was nun die einzelnen Küchenmöbel betrifft, so ist in den letzten Jahren eine förmliche Umwälzung entstanden. Wer sich davon einen richtigen Begriff machen will, der muß eine landwirtschaftliche Ausstellung besuchen, wo die ländlichen Hausfrauenvereine jede Gelegenheit wahrnehmen, um die neuen Modellen, die in sehr gewissenhafter, langjähriger Arbeit entwickelt worden sind, durch Anschauungsbeispiele in die weitesten Kreise zu tragen. Wir geben hier drei Beispiele solcher auf den Ausstellungen der letzten Zeit gezeigten Küchenmöbel. Das erste ist ein Kochschrank, der eigentlich eine kleine Küche für sich darstellt. Er kommt nur für kleine Haushaltungen in Frage, wo alles auf den engsten Raum zusammengebrängt werden muß. Dort, also z. B. in einem Wochenendhause oder bei einem in beschränkter Verhältnissen wohnenden kinderlosen Ehepaar, kann dieser Schrank, in welchem gekocht werden kann, freilich nur auf Spiritus

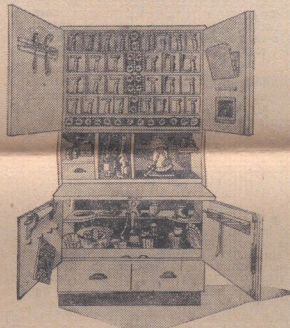


Abbildung 2.

oder Gas, und wo auch gleich das Geschirr gewaschen wird, wo nicht nur die Kochstelle, sondern auch die Spül-eimer und der Abflüsse und sämtliche Geschirr Platz finden, eine Küche völlig erledigt, und dabei kann er irgendwo in einer Nische oder dergleichen aufgestellt werden. Er kommt, wie schon gesagt, nur für kleine Verhältnisse in Betracht, hat aber hier immerhin den Vorteil,

daß er mosaikartig durch Zubauten immer weiter ergänzt werden kann. Unsere zweite Abbildung dagegen zeigt einen Vorratsschrank, der trotz seiner Zusammenfassung auf den engsten Raum schon für einen mittleren Haushaushalt genügt. Es ist erstaunlich, wie hier jedes Fleckchen ausgenutzt, und zwar praktisch ausgenutzt ist, so daß jede Hausfrau mit Vergnügen diesen Einrichtungsgegenstand benutzt und immer wieder lobt, wieviel Sandgriffe er ihr spart. Nur die großen Nahrungsmittelvorräte, Gemüse usw. finden in ihm keinen Platz, sondern in der benachbarten Speisekammer bzw. im Keller. Unsere dritte Abbildung endlich zeigt den modernen Topf- und Eimer-Schrank, wie er jetzt auf den Ausstellungen vorgeführt wird. Er ist bereits auf die immer weiter um sich greifende „Normung“ der Töpfe eingerichtet. Jeder Topf und jeder Eimer hat seinen festzulegenden Platz in diesem Schrank. Wenn die Stickenarbeit zu Ende ist, steht und liegt jedes Ding wieder an der Stelle, wohin es gehört. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat, der Wichtigkeit dieser Bestimmungen zur Verbesserung der Landflächen entsprechend, eine eigene Richtungskommission eingesetzt, in der die Landfrauen das entscheidende Wort

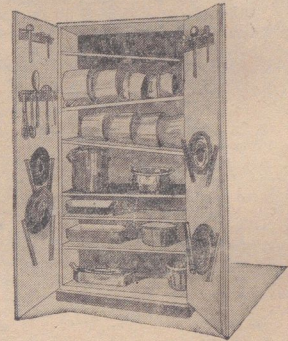


Abbildung 3.

mit führen und durch unablässige Mehrarbeit wird versucht, den Landhausfrauen ihr schweres Vorkommen immer mehr zu erleichtern und auch auf diesem Wege der Landflucht der Hausangestellten entgegenzuwirken.

Erdbereuanflanzung. Mancher macht sich von den Ertragsfällen des Gartens ganz besondere Vorstellungen. Aber gerade im Kleingarten ist es wichtig, sich entsprechend einzurichten. Man kann die Erdbereuanflanzung in besonderer Weise wählen über vier Wochen ausdehnen. Der Bedarf des Haushaltes ist bekannt. Man rechnet täglich zum Höchsten eine bestimmte Menge und dazu noch ein Quantum zum Einmachen und zur Zubereitung. Daraus ergibt sich die Größe des Bedarfs und der Anbaufläche. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß ein Quadratmeter Land zwei Pfund Erträge liefert. Bei guter Kultur und passendem Wetter kann es auch mehr sein, bei Trockenheit und schlechter Kultur wesentlich weniger. Im ersten Jahre ist die Ernte meist gering, wenn man also einen Bedarf von zwei Zentner Erträge hat so muß man jährlich 50 Quadratmeter Land anlegen und die Beete drei Jahre stehen lassen. Man hat dann einjährige Pflanzungen mit geringem Ertrag und je 50 Quadratmeter zwei- und dreijährige Pflanzungen mit einem Durchschnittsertrag von zwei Pfund pro Quadratmeter. Selbstverständlich wird diese Rechnung im Garten niemals auf Saft stimmen; sie kann aber immerhin als Anhalt dienen. Im federnjährigen Ertragsstand wird die angegebene Ertragsmenge, die einer Ernte von fünfzig Zentnern je Morgen entspricht, natürlich nicht erreicht.

Die Liebe der Brigitta Holtermann

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Diese sah etwas erstaunt auf die junge Schwester und antwortete nicht.
„Ja, schäm dich“, klang es jetzt taubend von Frau Euelins Lippen. Aber, als sie jetzt die Schleppe aufhob und aus dem Zimmer rauschte, lächelte sie beglückt zu Jsa, ihrem Liebsten hin.
„Hinen fährt das erste Auto vor, hörst du, Brigitta. Oh, ich beneide dich glühend. Du wirst nun bald wieder, wie ein richtiger, wirklicher Verlobungsfuß schmeck!“ rief Jsa, jetzt schnell zur Tür eilend. „Du, Brigitta“, sagte sie dann plötzlich, unerschrocken liebenswürdig, „eigentlich sollte ich es dir ja nicht verraten, denn ich fürchte, daß du dich leicht eifersüchtig werden könntest. Na, nun ist's schon erledigt, er — er hat mich auch schon einmal geküßt. Aber ganz in Ehren, nach einem Vieliebenden. Bist du nun böse?“
„Nein, nein“, flammte Brigitta, leicht erlassend, und Jsa sprang, laut lachend, zur Tür hinaus.
„Er hat Jsa geküßt!“ sagte Brigitta leise vor sich hin.
„Nein, ich glaube es ihr nicht. Jsa lügt.“
Aber die glückselige Stimmung in ihr war doch etwas verfliegen.
Langsam verließ sie das Zimmer und stieg die Treppe ins Vestibül hinab, um bei der Begrüßung der Gäste zuzugewen zu sein.

Nicht! aber leuchtete es in ihren herrlichen blauen Augen hell auf, denn sie hatte ihn, den Geliebten, entdeckt, der soeben den Mantel abgelegt hatte und nun suchend um sich blickte.
Vergessen war der Fuß, den er angeblich Jsa gegeben hatte.
„Hans-Jörg“, jubelte sie leise, und stand in nächsten Moment an des Geliebten Seite.
„Ich muß Ihnen sofort etwas sagen, Fräulein Brigitta“, flüsterte dieser, völlig in Andacht vor ihrem holdseligen Anblick versunken.
Brigitta erstarrte leicht.
„Kommen Sie sofort in den Wintergarten“, flüsterte sie. Wenige Minuten später befanden sich die Liebenden allein.
„Liebes, gnädiges Fräulein“, sammelte der junge Arzt, erregt ihre Hand fassend. „Lassen Sie mich schnell sprechen, es bleibt uns nicht viel Zeit. Sie ahnen wohl schon längst, daß ich Sie innig liebe. Vielleicht hätte ich mit meiner Werbung noch gewartet, aber nun geht es nicht mehr anders. Vorhin hörte ich durch Zufall, daß Sie sich heute mit Doktor Fritz Vellingner verloben würden. Ist das wahr, kann das wirklich wahr sein? Ich beschwöre Sie, Brigitta, sprechen Sie, sagen Sie mir die Wahrheit! Alles ist gespannt auf die Veröffentlichung dieser Verlobung, und ich kann es nicht glauben! Dieser Vellingner und Sie?“
„Doktor Vellingner?“ flammte Brigitta verwirrt und erschrocken zugleich. „Es muß bestimmt ein Irrtum sein; ich denke nicht daran. Wie kommen nun alle darauf?“
„So ist es nicht wahr, geliebtes Mädchen!“ jubelte Hans-Jörg Gegenrecht, alles um sich her vergebend. „So, darf ich noch hoffen?“
Gold erblüend stand Brigitta vor ihm und vermochte nur stumm zu nicken.

Da riß der junge Arzt die geliebte Mädchenhand fest an sich, und ihre Lippen fanden sich im innigen Kuß.
„Sag“, daß du mich lieb hast, sag“, daß du nie dem anderen gehörest willst, sag“, daß die anderen alle gelogen haben, geliebtes Mädchen. Daß es mir nur ein einziges Mal aus deinem Munde vernehmen.“
„Ich hab' dich ungarbar lieb“, flüsterte Brigitta, sich eng an seine Brust schmiegend, „und werde nur immer dir gehörend; alles andere ist frei erlunden.“
„Nun ergebe dich“, rief er, „daß du mein bist!“ rief Jsa Gegenrecht, sie heiß küßend. „Komm, laß uns zu deinem Vater gehen.“
„Nicht jetzt“, bat Brigitta lächelnd. „Ja ahnt es schon, er machte mir heute eine Andeutung.“
„Woher?“ fragte Gegenrecht erstaunt.
„Ich weiß es selbst nicht, Liebster“, antwortete Brigitta. „Ich nahm an, daß du mit ihm gesprochen hättest.“
„Kein Wort, mein Herz; aber dies wird sich ja alles noch aufklären.“
„Ich werde es sofort Ja allein sagen. Er wird unser Glück dann während der Tafel öffentlich verkünden“, jagte Brigitta jährläch.
„Tue es, mein Liebster, und nun gib mir noch einen Kuß, denn leider sitzen wir bei der Tafel nicht zusammen.“
„Nicht bekommen?“ fragte Brigitta erstaunt. „So hat man es nicht geändert, und Doktor Vellingner ist mein Tischherr?“
„So ist es, Brigitta. Ich führe deine Schwester Jsa zu Tisch.“
„Ja!“
Ein Schatten huschte über Brigittas rotglühendes Gesicht.
„Was hast du, Liebster?“ erkundigte sich Hans-Jörg Gegenrecht erstaunt. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einseitig, Umhängezettel, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Tel.-Adressen: Zeitung Annaburgbeilage.

Nr. 90.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

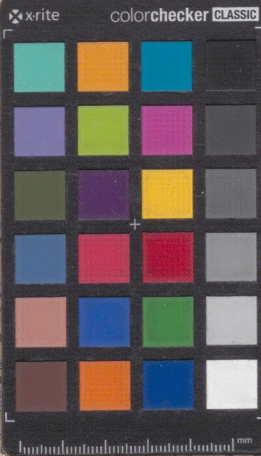
32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Aufsichtsgesetz (Kraus) soll Mittwoch oder Donnerstag zur Annahme kommen.
* Die ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Margarete Heym ist gestorben.
* Das neue französische Kabinett ist gebildet worden. Es ist das alte Kabinett Poincaré mit Briand an der Spitze.
* Im Anschluss an Anbahn in Saane Revolutum ist es zu einer Meuterei der Sträflinge, die nach schweren Kämpfen mit militärischer Hilfe unterdrückt wurde.

Stimmen des Herzens.

Laute Zustimmung erregte es in Deutschland, als in der außenpolitischen Debatte im Reichstage Dr. Stresemann auch die Saarfrage anschnitt, es als eine Selbstverständlichkeit erklärte, daß bei einer wirtschaftlichen Gesamtlösung des Krieges auch endlich einmal die geradezu unmöglichen Bestimmungen des Versailler Diktates über das Saargebiet nun einer Revision unterzogen werden sollten. Trotz der Abweisung, die diese Anregung französischerseits erfahren hat, ist jetzt einmal die Saarfrage in die Debatte geworden worden und wird Gegenstand der Debatte bleiben. Vor den Toren des Saargebietes, in Trier, hat nun der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, den Boden weitergespannt; der Rheinische Landvolktag hat ihm aus wirtschaftspolitischen Gründen eine besonders günstige Gelegenheit. Eine Gelegenheit auch dafür, zu den brennenden Problemen der Rheinlandbesetzung, der Kontrollkommission, die auf der kommenden Konferenz besprochen werden sollen, und über die Schwierigkeiten zu sprechen, die wirtschaftlich dem Rheinland aus all den Bestimmungen erwachsen, die hinter den Festlegungen des Versailler Diktates über die sogenannte Entmilitarisierung des Rheinlandes entstanden sind und ihre Verwirklichung erfahren werden, wenn französischerseits nicht endlich mit diesen Hindernissen einer natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Rheinlandes Schluß gemacht wird. Wenn wir vorwärtsstreifen wollen, so müssen wir nach der Vereinigung



lich wieder wirtschaftlich fester zusammen mit Deutschland, — aber stärker als alle wirtschaftlichen Bindungen sind die Stimmungen des Volkes und des Herzens; wir sind gleicher Herkunft, wir haben eine Kulturgemeinschaft, wir haben die gleiche Sprache, die gleichen Leiden und Freuden. Wir kennen nur ein Vaterland, das heißt Deutschland. Das ist die Stimme des Saargebietes heute und gestern, nicht jene angebliche Deutschheit der 150 000 Einwohner des Saargebietes, mit denen 1919 Clemenceau in Versailles operierte, um die Abtrennung dieses Stückes deutschen Gebietes herbeizuführen.

Rücktritt Poincarés.

Briand bei der Kabinettsbildung.
Der Adolphe Poincaré von seinem Amt als Ministerpräsident, mit dem er so oft gedroht hat, um die französische Kammer seinen Rücktritt einzuzeichnen, ist jetzt zurückgetreten. Eine nicht unbedeutende Erkrankung scheint der politischen Tätigkeit dieses grimmigen Deutschenhassers überhaupt ein Ziel gesetzt zu haben. Nachdem Poincaré seine Mitarbeiter dabei in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müsse und er sich deswegen einschließen habe, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen, beschloß die Regierung, den Ministern Darlan und Briand den Auftrag zu geben, den Ministerpräsidenten noch einmal aufzufordern, an der Spitze der Regierung zu verbleiben.

Aber dieser Versuch blieb erfolglos und Poincaré blieb bei seinem Beschluß, aus dem Amt zu scheiden. Darauf beschloß das gesamte Kabinett, seinen Rücktritt einzuziehen. Briand ist von Präsidenten Doumergue mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit führenden Politikern eingeleitet. Die Presse vertritt den Standpunkt, daß Briand den Versuch machen wird, ein republikanisches Konzentrationsministerium zu bilden, in dem vertreten sein sollten außer den Mittelpartien die Sozialrepublikaner, die Radikalen und die Gruppe Maginot, was ihm eine stabile Mehrheit von rund 40 Sitzen sichern würde. Die Entscheidung darüber, ob eine derartige Kombination durchführbar ist, hängt von der Stellungnahme der Radikalen ab, und zwar vor allem von der Frage, ob Briand zu den alten republikanischen Traditionen zurückkehren wird, das Innenministerium, das jetzt von einem Anhänger der Rechten verwaltest wird, einem radikalen Politiker zu übertragen.

Das französische Kabinett gebildet.

Unter Führung Briands.
Das neue französische Kabinett ist gebildet. Außenminister Briand erklärte der versammelten Presse, daß nach der Abgabe der Radikalsocialisten seine Aufgabe sehr vereinfacht sei. Das alte Kabinett werde im Amt bleiben, mit dem einzigen Unterschied, daß er an die Stelle Poincarés trete. Somit ist der Regierungsantritt des neuen Kabinetts nur noch eine Formalie und wird erfolgen, nachdem Briand die Liste der alten Mitarbeiter Poincarés dem Präsidenten der Republik zur Bestätigung vorgelegt hat.

Der Kandidat Briands, sein Kabinett möglichst stark nach links zu erweitern, ist an der Spitze der radikalsocialistischen Gruppe, die aufgefordert worden war, Derriot als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett zu entsenden, gescheitert. Die Erwartungen auf einen entscheidenden Kurswechsel der französischen Politik dürften demnach kaum in Erfüllung gehen. Briand wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Regierung bleiben und die Politik der „nationalen Einheit“ fortführen. Er scheint sich aber, wie aus seiner letzten programmatischen Rede hervorgeht, die er kurz vor Ausbruch der Krise im Senat gehalten hat, betrußt zu sein, daß sein Kabinett nur ein Übergangskabinet sein wird, dessen Aufgabe mit dem Abschluß der Konferenz in Haag und der Lösung der dort zu behandelnden internationalen Fragen ihr Ende erreichen dürfte.

Die Neugegestaltung der Arbeitslosenversicherung.

Leistungsänderung und Beitragserhöhung.

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung hat endlich nach einer zweitägigen Sitzung ihre Arbeiten. Die Kommission einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin die Versicherung zu betreten hat. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter eintreten oder eine Gesamtregelung gefunden werden soll, bei der das Saisonrisiko entsprechend berücksichtigt ist, wurde von der Mehrheit dahin entschieden, daß beiden Gesichtspunkten Rechnung getragen werden soll. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterhaltungsätze der Arbeitslosen erhalten, und zwar nach einer Wartezeit von zwei Wochen.

Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzulänglichkeiten ausgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Personengruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberuflichen Tätigen und die Saisonarbeiter, sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartezeit für alleinlebende Arbeitslose allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartezeit auf drei Tage abzukürzen. Ferner sind eine große Reihe von Beschäftigten vorgesehen, durch die die Verwaltung und das Verfahren vereinfacht werden sollen.

Soweit die bisher erwähnten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung übersehen werden können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen Mark im Jahre geschätzt werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und die Ausgaben der Reichskasse in Einklang zu bringen. Die Kommission schlägt deshalb, da Reichsbeiträge nicht in Frage kommen, eine höhere Beiträgeerhöhung um 2 Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung ersucht werden, die Vorlesung, die bisher der Reichstag gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu stunden.

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr nach Prüfung mit den Landesregierungen eine Gesetzesvorlage vorbereiten, die nach dem Beschluß des Reichstages in der ersten Hälfte des August dem Reichstag und dem Reichstag zugehen wird.

Neue Deutschenverfolgungen in Polen.

Strafverfahren gegen Mitglieder des ehemaligen Deutschbundes.

In Polen haben wieder einmal Deutsche Verfolgungen eingesetzt. Diesmal hat der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Thorn die Wiederannahme eines Strafverfahrens gegen den ehemaligen Deutschenbund in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1923 von der polnischen Regierung angefaßt wurde. Die seinerzeit eingeleiteten Strafverfahren gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht weiter durchgeführt, obwohl dies deutschseits gefordert wurde, da der Deutschbund keinerlei staatsfeindliche Ziele verfolgt hat. Bisher wurden aber wieder die Strafverfahren durchgeführt nach dem Verbot des Bundes aufgehoben.

Das jetzt gegen elf frühere Mitglieder des Deutschbundes eingeleitete Strafverfahren wird wahrscheinlich bald in die Öffentlichkeit kommen. Die Verurteilten sind: Spionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben. Der Geschäftsführer des Deutschen Bundes in Bromberg, Einbeinert Heibel, wurde drei Stunden lang verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

De Haag rüstet sich.

Ein amerikanischer Beobachter?

Im Haag werden für die kommende Konferenz bereits die ersten rechtlichen Vorbereitungen getroffen. Das holländische Außenministerium hat wegen der Wohnungsfrage sich mit den Haager und Scheveninger Hotelbesitzern in Verbindung gesetzt. Die niederländische Rechtsverwaltung hat ebenfalls schon größere Vorbereitungen zur Verankerung der Delegatenapparate und zur Anlage